

Digitale Edition von Archivalien und Handschriften

Spring School veranstaltet vom Institut für Dokumentologie und Editorik (IDE)
gemeinsam mit dem International Center for Archival Research (ICARus)
und der Österreichischen Nationalbibliothek Wien
Wien, 14. bis 18. März 2011

Die Erschließung der Überlieferung in Archiven und Bibliotheken durch philologisch und historisch zuverlässige, kritische Editionen gehört zu den grundlegenden und wesentlichen Aufgaben der geisteswissenschaftlichen Disziplinen. Im gegenwärtigen Medienwandel gewinnen die aufbereiteten Texte eine neue Sichtbarkeit und Zugänglichkeit. Mit der unmittelbaren Einbindung in die ebenfalls zunehmend online verfügbaren inhaltlichen Forschungsergebnisse steigt ihre Präsenz weiter an. Eine digitale Forschungslandschaft verändert aber auch die technischen und vor allem methodischen Rahmenbedingungen für die kritische Aufbereitung der Überlieferung. Der Überblick über die methodischen Implikationen des Medienwandels und solide Kenntnisse der grundlegenden Technologien sind wesentliche Voraussetzung für eine zeitgemäße Editorik. Das dafür notwendige Handwerkszeug liegt abseits der etablierten Lehrinhalte der geisteswissenschaftlichen Fächer. Die Veranstaltung war also als Ausbildungsmöglichkeit konzipiert, unabhängig von fachlicher und institutioneller Anbindung. Das Institut für Dokumentologie führt seit 2008 ein- bis zweimal pro Jahr solche Veranstaltungen für jeweils 15 bis 25 Teilnehmer durch.

Die 18 Teilnehmer des diesjährigen Kurses vertraten Projekte, die einen zeitlichen Horizont von der Edition althochdeutscher Texte bis zur Verbindung von exemplarischer Transkription, Erschließung und Digitalisierung von Akten der SED abdeckten. Briefeditionen gehörten ebenso dazu wie die Edition von Werken, Akten und Textgruppen. Während einige Teilnehmer des Kurses vor dem Problem stehen, wie eine umfangreiche Überlieferung dokumentiert werden sollte, haben es andere mit unikalenen Quellen zu tun, die als Bilder ebenso wie als Texte zu repräsentieren sind.

Auf einem einführenden Abendvortrag diskutierte *Gerhard Marckhgott* (Oberösterreichisches Landesarchiv Linz) das Verhältnis von Archiven und Edition unter den Bedingungen digitaler Arbeitsmethoden. In seiner Bestandsaufnahme wurde deutlich, daß die digitale Edition es ermöglicht, die Vorteile der einfachen archivischen Erschließung großer Massen in Form von Scans und OCR in die Editionsarbeit einzubringen, die auf Zuverlässigkeit und inhaltliche Erschließung zielt. Er prognostizierte einen Bedarf, die inhaltliche Qualität der entstehenden digitalen Repräsentationen von Originalquellen, wie z.B. im Rahmen des monasterium-Projektes, sicherzustellen, denn die derzeit in den Archiven laufende Konversion der Findmittel in elektronische Form zielt nur auf die Struktur der Daten, nicht auf ihre Inhalte.

Als Dozenten des Kurses konnten gewonnen werden: *Christiane Fritze* (SUB Göttingen), *Oliver Duntze* (Gesamkatalog der Wiegendrucke, Berlin), *Torsten Schaßan* (Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel), *Alexander Czmiel* und *Niels-Oliver Walkowski* (beide Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften), sowie *Georg Vogeler* (Ludwig-Maximilians-Universität München/Karl-Franzens-Universität Graz). Sie führten die Teilnehmer des Kurses in die eXtensible Markup Language (XML) und in die Zeichenkodierung mit Unicode ein, welche die technischen Grundlagen moderner und langfristig nutzbarer Textkodierung bildet. Der größte Teil der Veranstaltung war dem Quasi-Standard geisteswissenschaftlicher

Textkodierung der „Text Encoding Initiative (TEI)“ gewidmet, die ein umfassendes Regelsystem zur Kodierung von Transkriptionen, kritischen Apparaten, Handschriftenbeschreibungen und inhaltlicher Erschließung anbietet. Für Umwandlung der im TEI Format kodierten Texte in Bildschirmpräsentationen zeigte der Kurs erste Schritte in mittels XSLT (eXtensible Stylesheet Language – Transformation).

Die Komplexität moderner XML-Anwendungen war jedoch nicht Unterrichtsstoff, sondern der Kurs zielte explizit darauf, den Textbearbeitern Instrumente an die Hand zu geben, ihre Texte möglichst unabhängig von technischen Gegebenheiten und Programmierfertigkeiten zu edieren. Für diese Zwecke präsentierte *Alexander Czmiel* SADE (Scalable Architecture for Digital Editions), eine Softwareumgebung zur Publikation von digitalen Editionen, die von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und vom Institut für Dokumentologie und Editorik entwickelt wird. Die Teilnehmer konnten von mehreren Tutoren betreut die Techniken an ihrem eigenen Material einüben. Referate stellten Theorien und Methoden der Digitalen Edition zur Diskussion und führten in ergänzende XML-Standards (METS, EAD, CEI) ein, die für Digitale Editionen genutzt werden können. Die Teilnahme an der Veranstaltung wurde vom IDE und dem ICARus zertifiziert. Die positive Resonanz in der Evaluation des Kurses hat das IDE darin bestärkt, auch in Zukunft derartige Kursangebote zu machen.

Georg Vogeler

Kontakt:

Dr. Georg Vogeler

International Center for Archival Research

Institut für Dokumentologie und Editorik

Erdberger Laende 6/7

A-1030 Wien

E-Mail: georg.vogeler@monasterium.net

<http://www.i-d-e.de> / <http://www.icar-us.eu>

Empfohlene Zitierweise / recommended citation style:

AHF-Information. 2011, Nr.065

URL: <http://www.ahf-muenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2011/065-11.pdf>

Die Rechte für den Inhalt liegen bei den jeweiligen Autoren. Die Rechte für die Form dieser Veröffentlichung liegen bei der Arbeitsgemeinschaft historischer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland e.V.

AHF, Schellingstraße 9, 80799 München

Telefon: 089/13 47 29, Fax: 089/13 47 39

E-Mail: info@ahf-muenchen.de

Website: <http://www.ahf-muenchen.de>